

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908

96 (24.4.1908)

Durlacher Wochenblatt.

— a — Tageblatt. —

No. 96.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 24. April

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Restamezeile 20 Pfg.

1908.

Tagesneuigkeiten. Baden.

■ Karlsruhe, 23. April. Die Regierung beabsichtigt die Mitglieder beider Kammern des Landtages zu einer Besichtigung der im Gange befindlichen Rheinregulierungsarbeiten einzuladen.

■ Karlsruhe, 23. April. [Strafkammer.] Unsere Strafgesetze enthalten eine Reihe von Bestimmungen, denen neben ihrer allgemeinen strafrechtlichen Bedeutung die Tendenz inne wohnt, leichtgläubige Menschen, Leute, die im Banne des Aberglaubens stehen und in ihrer Beschränktheit die Opfer gewissenloser Betrüger werden, vor Schädigungen zu bewahren. Die in jenen Bestimmungen vorgesehenen Strafen reichen aber nicht hin, das zu verhindern, was eben durch sie verhütet werden soll, denn zahlreiche Strafprozesse zeigen uns, welche Unheil trotz aller geistigen Aufklärungsarbeit der Aberglaube immer noch anrichtet, und daß es leider recht viele gibt, die seinem Aberglauben unterliegen und sich damit in die Hände von Ausbeutern liefern. Um hier schützend einzugreifen, ist man auf dem Wege der Reichs- und Landesgesetzgebung vorgegangen. Auf letzterem Gebiete besitzen wir in Baden den § 68 des Polizeistrafgesetzbuches, der von der Gaukelei handelt und bestimmt: Wer gegen Lohn oder zur Erreichung eines sonstigen Vorteils sich mit sogenannten Zaubereien oder Geistesbeschwörungen, mit Wahrsagen, Kartenschlagen, Schatzgraben, Zeichen- oder Traumberuten oder anderen dergleichen Gaukeleien abgibt, wird mit Haft bis zu 14 Tagen oder mit Geld bis zu 100 Mk. bestraft. Zu dieser, in dem vorstehenden Paragraphen festgelegten höchsten Haftstrafe war am 6. März vom Schöffengericht Rastatt der Landwirt Edmund Reuter aus Pflittersdorf wegen Gaukelei verurteilt worden, weil er am 22. November v. J. zu Pflittersdorf der 22 Jahre alten, an Bleichsucht leidenden Johanna Müller von da, die sich in ihrem Zustande an ihn gewendet hatte, ein in ein Stück Stoff eingenahtes Papier mit der Weisung gab, dieses Päckchen, über deren Inhalt er sie in Unkenntnis ließ, umzuhängen und auf der bloßen Brust zu tragen, und sich dafür eine Mark bezahlen ließ. Der angebeschuldigte Reuter steht in dem Rufe eines Wunderdoktors und hat sich als solcher auch schon betätigt, weshalb er wiederholt vom Bezirksamte verwahrt worden war. Am 22. November wendete sich die Johanna Müller, die bleichsüchtig war und ohne Erfolg schon verschiedene Ärzte konsultiert hatte, an ihn mit dem Eruchen, ihr ein Mittel zur Beseitigung ihrer Krankheit zu geben. Reuter kam diesem Verlangen auch bereitwillig entgegen und händigte dem Mädchen das oben schon näher bezeichnete Stoffpäckchen aus mit der Weisung, daß sie dasselbe 11 Tage auf der bloßen Brust tragen und am 1. Tag 11, am 2. 10 und am 11. Tage

1 Vater unser beten müsse. Außerdem verordnete ihr Reuter Karmelitergeist, den er ihr aus Rastatt mitbrachte und für den er sich 50 Pfg. mehr, als die Einkaufskosten betragen, bezahlen ließ. Außerdem erhielt er für die „Behandlung“ von der Müller 1 Mk. „Honorar“. Nachdem das Mädchen zwei Tage den Verordnungen des Reuter Folge geleistet, stiegen Zweifel an der Wunderkraft des nun auf seiner Brust ruhenden Stoffpäckchen auf und es vertraute sich seinem Seelsorger, dem Pfarrer der Gemeinde Pflittersdorf, an. Dieser tat, was nach Sachlage das vernünftigste war, er nahm der Müller das Päckchen weg. Als Reuter davon erfuhr, war er ziemlich ungehalten und sagte dem Mädchen, das seinem Hofpops keinen Glauben geschenkt hatte, daß, wenn es ihm vertraut hätte, eine Heilung möglich gewesen wäre. Die Sache sprach sich bald im Orte herum und gelangte auch zur Kenntnis der Gensdarmrie, welche auf Grund der von ihr eingeleiteten Erhebungen Anzeige erstattete. Die Folge davon war eine vor dem Schöffengericht Rastatt gegen Reuter durchgeführte Verhandlung, das denselben wegen Gaukelei zu 14 Tagen Haft verurteilte. Das Gericht hatte das Höchstmaß der zulässigen Haftstrafe für angebracht gehalten, weil der Angebeschuldigte trotz wiederholter Verwarnung sich gegen die Bestimmungen des § 68 P. St. G. B. vergangen hatte. Gegen die Entscheidung des Schöffengerichts legte der Angeklagte Berufung ein, die heute von der Strafkammer als unbegründet verworfen wurde.

■ Bulach, 23. April. Gestern abend machten sich vier Kinder in der Kiesgrube an der Grünwinklerstraße zu schaffen. Ploßlich herabstürzende Erdmassen begruben das etwa 4 Jahre alte Söhnchen des Tapezierers August Luz. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

■ Mannheim, 23. April. Der Streik der Arbeiter der syndikatsfreien Kohlenvereinigung dauert fort. Vorletzte Nacht traf laut „Straßb. Post“ unter starker polizeilicher Bewachung ein größerer Trupp norddeutscher Arbeiter in Automobilen ein, um am folgenden Tage im Hafenbetrieb die Tätigkeit aufzunehmen. Der Ausstand der Holzarbeiter Mannheims ist gleichfalls noch nicht beigelegt. Seit einigen Tagen feiern auch die Sattler und Tapezierer, sowie die Glasreiniger wegen Lohnstreitigkeiten.

Ladenburg, 22. April. Zu dem mysteriösen Fund, welcher am Ostermontag auf einem Schutthaufen an dem Feldwege nach dem Landwirtschaftlichen Garten

gemacht wurde, wird dem „Ladenb. Tagbl.“ von zuverlässiger Seite berichtet, daß es sich um eine ganz bedeutungslose Sache handle, da nicht die Hand eines Menschen, sondern nur das Skelett einer Hand gefunden wurde, welche schon ca. 20 Jahre in der Erde gelegen haben soll.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. April. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge beauftragte der Kaiser den Geschäftsträger in London mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier für Campell-Bannermann. Der Reichskanzler und das Auswärtige Amt ließen der englischen Regierung und den Angehörigen ihr Beileid ausdrücken.

* Berlin, 24. April. Dem „Lokalanz.“ zufolge wurde in Horst-Emscher der Bergmann Zajek von seinem Sohne im Streit mit einer Flasche erschlagen. — In Sandeshausen schoß ein Bauer seine beiden Schwieger-söhne, mit denen er verfeindet war, mit einer Flinten nieder.

* Hamburg, 23. April. Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung haben in der vergangenen Nacht ein Fernbeben in etwa 10 000 Kilometer Entfernung registriert. Beginn der Aufzeichnung 12 Uhr 59 Minuten; Dauer: über zwei Stunden.

Wilhelmshaven, 23. April. Der 1100 Mann starke Ablösungstransport der Garnison Esingtau ist heute mit dem Dampfer „Sylvia“ hier eingetroffen.

* Braunschweig, 24. April. Die Polizei hat den geplanten sozialistischen Manifestzug verboten.

Hirschberg, 23. April. Im Riesengebirge wurde am Ruhberg bei Marchendorf eine prachtvolle Tropfsteinhöhle aufgedeckt und zahlreiche versteinerte Tierreste aufgefunden. Es ist dies der erste derartige Fund im Riesengebirge.

Glashütte i. B., 22. April. Während einer Hochzeitsfeier kam es zwischen der Braut und dem Bräutigam zu einem Streite. Der Brautvater zog ein Messer,

Feuilleton.

Der Eisenbeinschnitzer von Finkstadt.

Erzählung von P. Glaeser, Schuldirektor, Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

Karl ließ sich weder durch die abfälligen Reden über die Mutter Irmas, noch durch jene Bemerkungen über den Klavierunterricht des strebsamen Mädchens, welche seine Eifersucht wecken sollten, überzeugen. „Diese oder keine!“ das war sein bestimmter Entschluß, und er mußte seiner Sache so ziemlich sicher und mit den Finkengutleuten schon einig sein, denn auf das seit Weihnachten immer wiederholte Drängen des alten Diehm, doch auf die Wanderschaft zu gehen und sich draußen in der Welt bei tüchtigen Künstlern noch zu vervollkommen, hatte er zugesagt, nach Ostern abzurücken. Dieser Zeitpunkt lag aber schon sechs Wochen hinter ihm, und daher das Raisonnement des Alten.

„Na Vater, in acht Tagen bist Du mich los!“ sagte jetzt der junge Mann ohne Erregung, während er seinen blonden Schnurrbart drehte. „Ich freue mich jetzt selber aufs Wandern, weil's für den Deutschen kein größeres Pläsier gibt, und wollte nur den Frühling erst

ordentlich ins Land kommen lassen, ehe ich ins Blaue hineinmarschierte! — Das Finkengut würde ich am liebsten mitnehmen, damit Dir's aus den Augen und aus dem Sinn kommt.“

„Sorge nur dafür, daß Du in der Fremde nicht so oft dran denkst,“ erwiderte der Alte etwas befänftigt. „Mir liegt die ganze Bagage nicht im Sinn, sondern im Magen, und ich hoffe, daß bis zu Deiner Rückkehr das Gut vergantet und die Junge mit ihrem Schulmeister samt der Alten von hier verschwunden sind, damit Du endlich einsiehst, daß ich einmal wieder recht gehabt habe.“

Der junge Bursche lächelte über den frommen Wunsch seines Vaters, setzte sich wieder an seine Arbeit und erwiderte ohne Zögern: „Das sind Ansichten! Nichtsdestotrotz werde ich in einer Stunde — — —“

Er wurde in seiner Rede unterbrochen; denn im nächsten Augenblick wurde die Tür der Werkstatt aufgemacht, ein kleines sechs-jähriges Mädchen streckte den allerliebsten Blondkopf herein und rief:

„Papa, Karl, der Kaffee ist fertig. Ihr sollt rüber kommen!“

„Ja, ja, Annschen, wir kommen gleich. Sag's der Tante Martha,“ antwortete der

Alte, indem er der Kleinen freundlich zuwinkte und zu hobeln begann.

„Ich will lieber warten,“ fuhr das Kind näher tretend fort, „der Karl könnte es wieder vergessen! — Nicht wahr, Karl, Du trinkst nicht gern Kaffee? Du vergißt es immer?“

„Ja der hat nachmittags um 4 Uhr andere Gedanken im Kopf!“ bemerkte der Alte, „der muß spazieren gehen.“

„Mußt Du spazieren, gehen, Karl?“ fragte das Kind.

„Nein, Anneli, ich muß nicht, aber ich will. Wenn man den ganzen Tag fleißig gewesen ist, da kann man zeitig Feierabend machen.“

„Der Papa ist wohl auch fleißig?“

Das hübsche, seinem Bruder sehr ähnliche Kind war bei den letzten Worten zu Karl an den Arbeitstisch getreten, wo dieser soeben die kunstvolle Arbeit an dem Elefantenzahn mit Stichel und Holzhammer wieder aufgenommen hatte.

Karl warf sein Werkzeug schnell zur Seite und nahm den Lockenkopf der Schwester zwischen seine Hände, einen herzhaften Kuß auf die roten Lippen drückend. Dann sagte er:

„D, der Papa ist viel fleißiger als Du und ich! — Den ganzen Vormittag ist er auf dem Bau bei seinen Gesellen herumgelaufen

schlichte seiner Tochter den Leib auf und verletzte den Bräutigam und drei Gäste durch Messerstiche sehr schwer. Schließlich wurde der Brautvater so geprügelt, daß er am andern Tage verstarb.

München, 23. April. Maximilian Harden und Justizrat Bernstein berieten gestern über die von ihnen weiter zu beobachtende Taktik. Sie beschloßen, sofort eine eingehend motivierte Meineidsanzeige gegen den Fürsten Eulenburg bei der Berliner Staatsanwaltschaft zu erstatten. Wie es heißt, wollen Harden und Bernstein auch gegen den Grafen Moltke eine neue Aktion unternehmen. Sie glauben, schwerwiegendes Material in Händen zu haben.

Frankreich.

* Paris, 24. April. Einer Depesche des „Messidor“ aus Lissabon zufolge wird sich König Manuel in einem Panzer-Automobil, durch ein 3faches Soldaten-Spalier geschützt, zur Eröffnung der Cortes begeben. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Verhaftungen von Republikanern vorgenommen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 23. April. Der König von Dänemark ernannte König Eduard zum Ehrenoberst des Gardehusaren-Regiments und zum General der dänischen Armee.

Schweden.

* Stockholm, 23. April. Die Königin Viktoria von Schweden hat, wie das Svenska Telegrammbyrå aus Venedig erfährt, die Reise nach Petersburg zur Teilnahme an der Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Schweden wegen ungünstiger Witterung auf Anraten der Ärzte aufgegeben.

England.

* London, 23. April. Das „Iron and Steel Trades Journal“ meldet, daß Rußland bei der Clyde-Werft 5 Schlachtschiffe von größeren Dimensionen als die Dreadnought in Auftrag gegeben habe.

Rußland.

* Petersburg, 23. April. Der ehemalige Oberbefehlshaber der Mandchureitruppen, Generaladjutant Linewitsch, ist heute abend gestorben.

* Petersburg, 24. April. Aus verschiedenen Städten sind Berichte über Ueberschwemmungen eingetroffen. In Kaluga ist der Datschik stark über die Ufer getreten. Ein Teil der Gouvernementsstadt Mohilew ist überschwemmt. Die Stadt Michailowska und über 500 Bauernhäuser stehen unter Wasser. Ein Teil des Viehs ist umgekommen. In Moskau sind die niedriger gelegenen Stadtteile überschwemmt.

* Krakau, 24. April. In Chosciencio bei Chanow explodierte eine Bombe, die dem Geheimrat und Herrenhausmitglied Grafen Wodzicki zugehört war. Die Bombe war beim Eingang zum Gute des

Grafen niedergelegt und explodierte so heftig, daß Türen und Fenster herausgerissen wurden. Der Graf erhielt in letzter Zeit zahlreiche Drohbriefe mit Todesurteilen.

Afrika.

* Biserta, 23. April. Das österreichische Geschwader ging heute früh in See; es wird auf seiner weiteren Fahrt Korfu anlaufen.

Was soll meine Tochter werden?

Wenn sie körperlich und geistig normal veranlagt ist — Hausfrau, Hausmütterchen!

Das ist ihr natürlicher, vom Schöpfer bestimmter Beruf!

Die Beobachtung aber lehrt, daß dies für viele, viele Mädchen einfach unmöglich ist und zwar vornehmlich aus zwei Gründen: einmal übersteigt die Geburt der Mädchen die der Knaben um ein Beträchtliches (in Deutschland sind über 1 Million Frauen mehr als Männer!) und andererseits bleiben viele Männer ledig. Die Gründe dieser letzteren Erscheinung sind bekannt: meistens will der „Herr“ dieser Erde, das „stärkere Geschlecht“, die Pflichten und Entbehrungen nicht auf sich nehmen, die ihm die Familie auferlegt! Er hat es ledig schöner, bequemer, braucht nur für „sich“ zu sorgen u. s. w. — Selbstsucht! —

So müssen einfach aus oben dargelegten Gründen viele Mädchen ledig bleiben. Je mehr aber die Frau die verwaltende und ordnende Tätigkeit im Hause mit der erwerbenden Arbeit vertauscht, desto mehr braucht sie eine gediegene körperliche und geistige Ausbildung.

Ueber die erstere — die körperliche, die durch planmäßiges Turnen während und nach der Schulzeit gefördert wird, notabene: wir haben Stadt- nicht Landerhältnisse im Auge! — soll hier nicht weiter geredet werden.

Wer die Zeichen unserer Zeit aufmerksam beobachtet, dem entgeht nicht, daß ein mächtiger Zug durch unsere Frauenwelt geht: ein Drängen, mit dem stärkeren Geschlecht auf möglichst vielen Gebieten in Konkurrenz zu treten, ein Schrei nach „Emanzipation“, bürgerlich-politischer, sozialer, beruflicher Gleichstellung.

Licht- und Schattenseiten dieser Bewegung sind schon des öfters dargelegt worden: Für die Männerwelt liegt die Hauptgefahr in der Konkurrenz und der damit verbundenen Lohn-drückerei. So hätte beispielsweise der Lehrermangel in Baden schon längst Ursache sein müssen, die Volksschullehrer entsprechend den gleichzuachtenden Beamten zu entlohnen — wenn nicht die Lehrerinnen in die Lücken eingetreten wären und eine „Lehrermangelkatastrophe“ verhindert hätten. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Fabriken, die sich mit weiblichen Kräften behelfen.

Karl Diehm war es, der in dem von wüßigen zarten Frühlingsgrün belaubten Birkenwald mit fröhlich gerötetem Gesicht dahinschritt und das lustige Wanderlied Viktor Scheffels in den herrlichen Maiabend hinein sang.

Valleri, valleri, valleri, valleri
Läßt uns der Himmel kosten!

„Kosten!“ klang das Echo dreimal nach. Wie oft schon hatte der schmucke Bursche in dem leichten Turnanzuge, mit dem Künstlerhut auf dem lockigen Kopf, das Echo hier an dieser Stelle in der Nähe des Finkengutes gerufen, ehe er den nächsten Seitenpfad nach dem Diehmischen Weinberg einschlug und wie oft hatte ihm schon außer dem Echo noch eine andere jugendfrische Stimme durch einen Zaucher geantwortet! — — —

Ja, Karl Diehm wußte ganz genau, warum er sang, auch warum er nach den letzten langgezogenen Tönen einige Augenblicke lauschend stehen blieb.

Das Echo, dieser hartnäckige Nachhärter, der stets — wie gewisse Leute — das letzte Wort haben muß, hatte seine Pflicht getan, aber sonst blieb alles still. — Doch nein —

Valleri, valleri, valleri, valleri
Klang es plötzlich ganz in der Nähe des jungen Künstlers, aber nicht hell und frisch, wie sonst, sondern im tiefsten Bass, sodaß über das ent-

Praxis, Angebot und Nachfrage, kurz die wirtschaftliche Entwicklung wird in der Folgezeit diese heißen Fragen auf ganz naturgemäße Art schon selbst lösen.

Zweck dieser kurzen Zeilen soll der sein: Diejenigen Eltern, die ihre Tochter irgend einem Berufe zuführen wollen, der eine gewisse „wissenschaftliche“ Unterlage erfordert, über die Frage aufzuklären: „Welche Mittel sind zu ergreifen, damit meine Tochter später Lehrerin, Erzieherin, Buchhalterin, Telegraphistin u. s. w. werden kann?“

Jedenfalls entbehrt diese Frage nicht einer gewissen sozialen Bedeutung, wenn man bedenkt, wie viele, namentlich mit Töchtern, aber nicht mit irdischen Glücksgütern reich-gesegnete Familien, falls sie sich ihrer Pflicht gegen ihre Töchter bewußt sind, direkt vor diese Frage sich gestellt sehen.

Wie froh sind solche Eltern, wenn ihnen eine brave, gut erzogene Tochter den Kampf ums Dasein, ums tägliche Brot erleichtern hilft, wenn sie ihnen am Ende jeden Monats einige Stücke jenes blanken gelben Metalls zur Bestreitung des Haushalts auf den Tisch legt. Das sind dann reichliche Zinsen der kleinen Kapitalanlage, die man durch Erlegung des Schulgeldes und Anschaffung von Büchern früher gemacht hat.

Man sieht aus diesem kurzen Hinweis, daß Schulen auch Anstalten sind, die sich rentieren! Der Oberbürgermeister von Freiburg behauptete kürzlich gelegentlich einer Debatte über Schulangelegenheiten sogar, sie trügen reichlichere Zinsen selbst als Gas- und Wasserwerk. Wie manch braves Mädchen wurde und war nach dem frühen Tode des Vaters oder dem finanziellen Zusammenbruch des Geschäfts die Stütze, der Retter der Familie in der Not — wie manche Frau ist, nachdem sie Witwe geworden, wieder zu ihrem früheren Beruf als Lehrerin zurückgekehrt und dadurch der bitteren Not und dem Elend enthoben worden!

Diese Tatsachen sollten denn doch Eltern, die mehrere und dazu begabte Mädchen haben, zu denken geben und ihnen das Wort:

„Wissen ist Macht!“

zur Klarheit bringen.

Ja, Wissen ist Macht, Wissen, Bildung, ein heller Kopf, ein klarer Verstand, gepaart mit der nötigen Willenskraft, ist werbendes Kapital, ist Geld, ist Kredit! Je gründlicher die geistige Ausbildung, desto größer die Vorbedingung für ein weiteres glückliches Fortkommen im späteren Leben. Wer dies nicht einsehen will oder kann, mit dem wollen wir nicht weiter rechten; ein solcher Heiliger bestreitet dann ebenjogut, daß $2 \text{ mal } 2 = 4$ ist. Es muß auch solche Räuze geben! (Schl. f.)

täuschte Gesicht Karls doch unwillkürlich ein Lächeln flog, und er sich nicht ohne Neugier umwandte, denn hinter ihm raschelte es in dem Laub des Vorjahres, und das dicke Gebüsch der Erlenzweige wurde auseinandergebogen. Ein gutgekleideter Fremder von etwa fünfzig Jahren mit langem grauem Bart und von raschem Gehen lebhaft gerötetem Antlitz stand im nächsten Augenblick vor dem Sänger und musterte ihn mit offenbarem Interesse.

„Ich habe Sie doch nicht durch meines Basses Grundgewalt erschreckt, junger Herr?“ fragte er dann mit fremdländischem Accent, in gutmütig jovialem Tone.

„Durchaus nicht, mein Herr,“ erwiderte Karl höflich. „Sie haben wohl den Weg verfehlt?“

„Ja und nein, wie man's nimmt. Ich suchte einen alten Weg und fand einen neuen. Die schön chauffierte Straße da drüben rechts führt doch hinunter ins Tal an dem Finkengut vorüber?“

„Nicht ganz; mein Weinberg liegt dazwischen.“
„Ah, Sie haben einen Weinberg in der Nähe, kann man von da auf das Finkengut herabsehen?“

(Fortsetzung folgt.)

und hat die Arbeit zurichten müssen, und nun arbeitet er noch, bis es finster ist und bis die Arbeiter heimkommen. Bei mir ist's was anderes. Ich hole den ganzen Tag auf meinem Schemel und gehe daher abends spazieren.

„So, so!“ meinte die Kleine, da sie die lange Auseinandersetzung offenbar nicht ganz verstanden hatte. Der Alte knurrte etwas vor sich hin, schien aber keine Lust zu haben, die soeben gehörten und für sein Ohr bestimmten Gründe seines Sohnes zu widerlegen. Er schob den Hobel weg, wuschte sich mit der Schürze den Schweiß von der Stirn und sagte:

„Also komm, mein Goldkind! Du bist die Beste! Laß den Karl sitzen; er mag seinen Kaffee kalt trinken, wenn er will.“

„Also adieu, Karl!“

„Adieu, mein Annschen. Sag' der Tante Martha, ich trinke heut' keinen Kaffee, weil — weil — die Sonne so schön scheint, und weil — ich hinaus in den Weinberg gehen und — Abschied nehmen muß.“

„Bring mir was mit! Adieu, adieu, Karl!“

II.

Alte Liebe rostet nicht.

Wohlauf die Luft weht klar und rein,
Wer lange sitzt muß rosten,
Den allerschönsten Sonnenschein
Läßt uns der Himmel kosten!

**Amtsliche Bekannmachungen.
Straßensperre.**

Wegen Herstellung der Jahrbahn wird die Schillerstraße vom 24. d. Mts. an während 14 Tagen für den durchgehenden Verkehr gesperrt.

Durlach den 23. April 1908.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Guterhaltenes Fahrrad zu verkaufen
Auerstraße 15, Hinterh., 2. St.

Ein neuer, wenig gebrauchter **Kinderwagen** billig zu verkaufen
Lammstraße 16, 2. St.

Zeiss-Kopiermaschine

fast neu
billig abzugeben.

Offerten unter A. 556 an Haasen-stein & Vogler A.-G. Mannheim.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Aufertigen sämtlicher

Drechslerarbeiten.
Reparaturen an Schirmen, Spazierstöcken, Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen u. s. w. werden sauber und billig ausgeführt.

Fr. Seliger, Drechsler,
Kirchstraße 7.

Obst- u. Gemüse-

Conserven

mit
10% Rabatt,

per Dose von 25 S an.

Phil. Luger u. Fil.

Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf 1. Mai zu vermieten
Hauptstraße 8.

2 Viertel auf dem **Adler**, Lohn, in der Nähe der Kilsfeldstraße zu verpachten.
Gebrüder Selzer, Aue.

Gutes Wiesenhau,

12 Zentner, zu verkaufen
Aue, Kaiserstraße 41.

Ein Arbeiter

kann Kost u. Wohnung erhalten
Lammstraße 30.

Erbsen 16 S

Viktoria

Bohnen 16 S

weiß Perl extra

Linsen 12 u. 32 S

Zwetschen 20, 25, 30 S

Dampfpfäfel 55 S

Apfelschnitze

(Quartiers-Apfel) 55 S

Birnenschnitze 18 S

Kirschen 20 S

Adler-Drogerie A. Peter Durlach.

Neu eingeführt:

Feinster Allgäuer

Kräuterkäse

Pfd. 40 Pfg.
empfehlen

Pfannkuch & Co.

Filiale in Durlach
Hauptstraße 64 am Rathaus.

Klavier-Unterricht

wird Anfängern gründlich erteilt. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 152 senden zu wollen.

Ein Mädchen oder eine unabhängige Frau wird tagsüber gesucht. Zu erfragen
Weingartenstraße 48, 2. St.

Eine Zweizimmerwohnung mit Zubehör sofort oder auf 1. Juli zu vermieten
Sehnstraße 9, Laden.

Gründlich

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als: Mitesser, Blüthen, Gesichtsröde etc. durch tägl. Waschen mit **Selenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Et. 50 S. bei A. Peter, Adlerdrogerie.

Deutzer Motoren

für Gas, Benzin, Benzol, Rohbenzol, Petrol, Sauggas etc.

Ueber **86 000** Motoren mit **730 000 PS.** geliefert, seit **44** Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von **Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.**

Hauptprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft:
1902: Kaiserpreis und 1. Preis. 1907: Alleiniger erster Preis.
300 erste Auszeichnungen, 24 Staatspreise.

Lokomobilen Deutzer Diesel-Motoren Lokomotiven
Fahrh. Bandsägen Heizgas-Anlagen
Motorboote Pumpwerke Bauwinden und
und Bootsmotoren Beleuchtungswagen
Patentierete Andrehkurbel mit Rückstoss-Sicherung

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Ingenieur-Büro, Karlsruhe. Eigene Monteure, Werkstatt, Lager.

Grüner Hof.

Samstag den 26. April 1908:

Gesanglich-humoristisches Konzert

des Männerquartetts und der beliebten Humoristen Fröhlich-Slauch. Auf wiederholtes Verlangen der urkomische Schlagert: Karle mit der Gash. Anfang 8 Uhr. — Eintritt 20 Pfennig.

NB. Bei Regenwetter zwei Konzerte nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art. Neelle Bedienung. — Billige Preise.



Gottfried Stiefel, Hauptstr. 28, gegenüber der Kaserne. — Eigene Schuhmacherei.

Kügelweise Hausfrauen-



verbinden stets das Gute mit dem Nützlichen! Gratis und franco erhält jede Hausfrau eine solide, praktische Form für den Küchengebrauch bei Einsendung von 100 leeren Packungen resp. Marken von **Eiermann's Backpulver, Eiermann's Vanillinzucker, Eiermann's Puddingpulver.** Keine Hausfrau sollte verstimmen, sich von der hervorragenden Qualität von Eiermann's Fabrikaten zu überzeugen — Man verlange Prospekte mit den Abbildungen der Gratis-Formen.

Schönes Wohn- und Schlafzimmer, getrennt, per sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Bilanzdünger „Basanta“, kräftige Entwicklung aller Topf-Pflanzen. Paket 15, 25, 40 und 70 Pfg. Adlerdrogerie Aug. Peter.

frisch eintreffend:

Matjes-Heringe

Stück 15 Pfg.

ferner

Malta-Kartoffel

Pfd. 10 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Filiale in Durlach
Hauptstraße 64 am Rathaus.

Umsonst

Taschenuhr und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**



PK
S.



Einem verehrl. Publikum von Durlach bringen wir hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass wir

Frau J. Burgstahler,
Adlerstr. 11 in Durlach

eine Niederlage unserer renommierten

Röstkaffees

übertragen haben und empfehlen wir angelegentlichst einen Versuch nebenstehend verzeichneter Sorten.

Ferner empfehlen **Thee**, eigener direkter Import,

in Packungen à 1/2 Pfd. à 32, 40, 50, 60 Pfg. = alles neue Ernte. =

Emmericher Waren-Expedition J. L. Kemkes, Emmerich a. Rh.

	per Pfd.
Emmericher, Brasil-Mischung F 8	0.90
Emmericher, Santos-Mischung F 10	1.00
Emmericher, Brasil Perl-Mischung F 10 a	1.00
Emmericher, Haushaltungs-Kaffee F 11	1.10
Emmericher, Gute Java-Mischung F 12	1.20
Emmericher, Java Perl-Mischung F 13 a	1.30
Emmericher, Ceylon-Mischung F 14	1.40
Emmericher, Ceylon Perl-Mischung F 15	1.50
Emmericher, Menado-Mischung F 16	1.60
Emmericher, Fürsten-Mischung F 18	1.80

Filiale von Gebr. Hensel

Hauptstraße 19
empfiehlt

Schinken roh und gelocht im Aufschnitt
sämtl. feinen **Wurstwaren**
mager Dürrfleisch
Abhebfett

ff. **Schweinefleisch**
prima Ochsenmaulsalat
jeden Samstag und Sonntag:

ff. **Bratwürste**

ferner:

franz. **Blumentohl**
franz. **Schwarzwurzel**
Pariser Kopfsalat
Gurken und Radisheschen
holl. **Rot- und Weißkraut**
Orangen
schöne **Tafeläpfel**
frische **Eier**
Salatkartoffel
Sanerkrant (pikant)

Frau Geiser,
Inh. Gottfried Hauck.

Kollischinken

per Pfund **1.10**
im Aufschnitt **1.20**

Salamiwurst
per Pfund **1.50**

Blockwurst
per Pfund **95**

Blumentohl
Kopfsalat

per Stück **15**

Tafelbutter
per Pfund **1.35**

Limburger Käse
per Pfund **36** am Laib

Neue Maltakartoffeln
per Pfund **10**

Ph. Luger u. Filialen.

Auf **weihen Sonntag**
bringe meine

Bäckwaren,

Mehl und selbstgemachte Eiermehln
in empfehlende Erinnerung.

W. Gräther,
Hauptstraße.

Konsumverein für Durlach und Umgegend

G. S. m. S. S.

Am **Samstag den 25. April, abends 8 Uhr**, findet im
Gasthaus zum Lamm

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über die allgemeine Marktlage und über den Stand der Genossenschaft unter Vorlage der halbjährigen Bilanz.
2. Kohlenabschluss.
3. Verschiedenes.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kohlenbestellzettel abgeliefert werden müssen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Gesellschaft „Bavaria“ Durlach.

Kommenden **Sonntag den 26. d. M., nachmittags halb 4 Uhr**, findet in der Festhalle unter gefl. Mitwirkung des hiesigen Dilettanten-Orchesters unser

17. Stiftungsfest

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Nach Beendigung des reichhaltigen Programms Tanz.

Färberei

Dietz & Braun

Inh. S. Braun

Reinigen

Heren- und Damengarderoben, Uniformen, Decken, Teppiche, Vorhänge u. c. werden unter fachkundiger Behandlung wie neu hergerichtet.

Rasche Bedienung.

Mäßige Preise.

Hauptgeschäft: Werderstraße 6, Tel. 159.
Filiale: Hauptstraße 76 a.

Färben

Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder werden zu der am
Montag den 27. April 1908, abends 8 Uhr,
im Gasthaus zur Krone hier stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen.
Die Jahresrechnung liegt bis dahin im Kassenlokal zur Einsicht auf.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1907, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Verteilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl für die statutengemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, der Herren Max Eglau und Wilhelm Claupin, welche wieder wählbar sind.
4. Festsetzung der Höhe des Gesamtbetrags, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen. (§ 49 des Gen.-Ges.)
5. Bericht über die am 31. März und 4. April ds. Js. vollzogene gesetzliche Revision.
6. Entgegennahme von Wünschen und Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrat.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner unvergeßlichen Gattin und Mutter

Anna Hellriegel,
geb. Eschelbach,

für die Kranzspenden und die ihr am Grabe erwiesene letzte Ehre, für die fürsorgliche Pflege der Krankenschwestern, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Durlach, 24. April 1908.

Der trauernde Gatte:

Leopold Hellriegel.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter und Schwester

Marie

nach langem schweren Leiden im Alter von 25 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Durlach, 24. April 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Wilh. Seiter.**
Die Beerdigung findet morgen Samstag abend 6 Uhr statt.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag den 26. April.

Johann Heinrich Wihern-Jubiläum.
In Durlach:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Stefan Meyer.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Missionsvortrag:
Herr Stadtpfarrer **Niemensberger.**
In Wolfartsweier 9 1/2 Uhr (mit Christenlehre): Herr Stadtpfarrer **Specht.**

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
" 8 " Bibl. Vortrag (Stadtmisionar Ries).
Montag 8 " Jungfrauenverein.
Dienstag 8 1/2 " Jünglingsabend.
Mittwoch 8 " Gebetsversammlung.
Freitag 8 " Sonntagsschulvorbereitung und Singstunde.

Friedenskapelle.

Sonntag 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.
Prediger Schenpp.
Sonntagsschule.
" 8 " Predigt.
Montag 8 1/2 " Singstunde.
Donnerst. 8 1/2 " Gebetsversammlung.
Freitag 8 1/2 " Jünglingsverein.

Wolfartsweier:
Sonntag 1/2 Uhr: Jahresfeier des Jugendvereins: Prediger **Deeg.**

Stadtpfarramt, Durlach
Boransichtliche Bitterung am 25. April.
Trüb, Niederstraße, kühler.